

# Lesen & Lernen in drei Sprachen

# Trio im Unterricht

Impulse zu Heft Nr. 3/März 2007



**Tipps für  
den Einsatz  
in der Klasse.**

**Für ein- und  
mehrsprachige  
LehrerInnen!**



## Sprache gut – alles gut!

**Aber so einfach ist es leider nicht!**

**K**inder wollen mit Kindern und Erwachsenen ihrer Umgebung in Kontakt treten, zu einem großen Anteil wird dabei gesprochen. Sprache kann man also als nützliches Mittel für Kontaktaufnahmen unterschiedlichster Art ansehen. Nicht immer verstehen alle unsere Schulkinder von Anfang an die Unterrichtssprache Deutsch.

Spracherwerb basiert zu einem großen Teil auf der Sprachentwicklung des Kindes in seiner Muttersprache. Wenn es sich dabei um ein hohes Sprachniveau des Kindes in seiner Muttersprache handelt, gelingt ein Spracherwerb in einer zweiten Sprache ziemlich rasch und problemlos, handelt es sich jedoch um ein niedriges Sprachniveau in der Muttersprache, sind unsere Bemühungen als Lehrpersonen, die Zweitsprache Deutsch vermitteln zu wollen, ja laut Lehrplanvorgabe sogar zu müssen, nicht immer zielführend.

In letzteren Fällen müsste zuerst eine Schulung in der Muttersprache des Kindes erfolgen, um das Kind anschließend mit der neuen Sprache Deutsch erfolgreich ►



zu konfrontieren (vgl. de Cillia, 2006). Die Muttersprache der Kinder sollte nicht verdrängt, sondern in ihrer Bedeutung anerkannt werden.

Kinder haben von Natur aus das Bedürfnis, sich über ihre Fantasien, Wünsche, Erlebnisse, Ängste oder Konflikte zu äußern. Je freier und ungehemmter sie dies tun können und dürfen, umso eher entstehen spannende, inhaltsreiche Gespräche und Texte, die den Leserinnen und Lesern – sei es nun anderen Kindern, Lehrpersonen oder Eltern – einen interessanten Einblick in bisherige Lebenserfahrungen des Kindes, in Zukunftswünsche und in die besonderen individuellen Interessen und Probleme geben.

Um Kinder mit Migrationshintergrund beim Erwerb der Zweitsprache Deutsch zu unterstützen, kann man besonders als Lehrperson auf einige **Prinzipien des frühen gesteuerten Zweitspracherwerbs** zurückgreifen:

- Das Kind soll als **Gesamtpersönlichkeit** betrachtet, wertgeschätzt und weitergebildet werden.
- **Die Sprache der Lehrperson** soll durch die Verwendung begrenzter Redemittel in wechselnden Kommunikationssituationen zur Aktivierung der individuellen kindlichen Spracherwerbsmechanismen gesteuert werden.
- **Die unterschiedlichen Lernertypen** (akustisch, optisch, haptisch ...) sollen durch Medien- und Methodenwechsel berücksichtigt werden. Wenn Kinder einen neuen Begriff erlernen, sollten sie die Möglichkeit haben, den Gegenstand zu sehen, ihn anfassen zu dürfen, zu riechen und eventuell zu kosten. Erst dadurch entwickeln viele Kinder die Vorstellung passend zum Wort.



■ **Imitatives Lernen** soll möglichst häufig mitbedacht und einbezogen werden.

■ **Natürliche Sprechhandlungssituationen** sollt bewusst geschaffen werden.

■ **Das Prinzip der Wiederholung:**

Typische Situationen im Unterricht sollen allmählich erweitert werden und immer wieder in der Grundform auftauchen. Wiederholungen eines begrenzten Struktur- und Wortschatzes mit einer ständigen Erweiterung des Anwendungsbereichs sind zu empfehlen.

■ **Das Prinzip der Vorrangigkeit des richtigen Hörens:**

Sogenannte Hör-Verstehensübungen gehen meist davon aus, dass Kinder einen unterschiedlichen passiven Wortschatz haben, der durch solche Übungen besonders gefördert wird. Es handelt sich dabei um komplexe Handlungsanweisungen oder Fragen. Schülerinnen und Schüler hören zu, versuchen zu verstehen, worum es geht, und können durch ihr eigenes Tun zeigen, dass sie das Gehörte verstanden haben.

Eine gezielte Ausspracheschulung zur Vermeidung phonetischer Interferenzen sollte für Kinder mit Migrationshintergrund verstärkt stattfinden (vgl. Lehrplan-Zusatz „Deutsch für Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache“, 2003). Akustische Wahrnehmungsübungen, die spielerische Formen haben und anfangs sehr wenig Sprachkenntnisse in der neuen Sprache erfordern, sind von großem Vorteil. Auch Kombinationen von Sprache und Instrumenten motivieren besonders junge Kinder, sich z. B. bei rhythmischen Aktivitäten angstfrei zu fühlen und ohne Hemmungen eine andere Sprache aufzunehmen. Kinder können sich sehr bald am Verhalten der anderen Kinder in einer Schulklasse orientieren.



### ■ **Das Prinzip der Ermutigung beim Sprechen -**

Umgang mit Fehlerkorrektur:

Oft sprechen Kinder mit einer anderen Muttersprache als der Unterrichtssprache kaum im Unterrichtsgeschehen. Beobachtet man aber diese Kinder in der Pause im Dialog mit gleichsprachigen Kindern, so sind sie meist nicht wiederzuerkennen. Auch im Gespräch mit den Muttersprachenlehrpersonen reden Kinder in ihrer Muttersprache ungezwungen und viel.

Fassen Kinder, die die Unterrichtssprache erst erlernen, Mut zum Sprechen dieser für sie neuen Sprache, dann ist die Lehrperson offensichtlich sehr sensibel mit der Fehlerkorrektur umgegangen. Kinder akzeptieren im Allgemeinen, dass ein Fehler nicht wiederholt werden darf. Anfangs können sich Kinder jedoch nur auf eine bestimmte Fehlergruppe konzentrieren – also bitte nicht zu viel auf einmal ausbessern und Fehlerlosigkeit erwarten!

Fehlerkorrektur durch andere Kinder der Klasse setzt voraus, dass diese es tatsächlich richtig wissen und dass sie die Korrektur in einer Art und Weise vorbringen, die von den Betroffenen angenommen werden kann.

### ■ **Das Prinzip der spielerischen Vermittlung –**

Reime, Lieder, Spiele und Gedichte:

Gedichte, Reime, Rätsel und Zungenbrecher motivieren Kinder auf spielerische, gelöste Art, eine neue Sprache zu lernen - auch auf diesem Gebiet will **Trio** die Kinder unterstützen! Besonders Kinder, die keinen Kindergarten oder keine Vorschulklasse besucht haben, lernen beim Singen von Liedern die richtige Wort- und Satzbetonung sowie die gesamte Satzmelodie. Das für türkische Ohren ungewohnte lange „e“ wird z. B. beim Kreisspiel „Mein rechter, rechter Platz ist leer ...“ fast zwangsläufig anhand des Wortes „leer“ geübt



Da in immer mehr Schulklassen Kinder mit anderen Muttersprachen als Deutsch unterrichtet werden, erscheint es uns angebracht, die Schritte des Spracherwerbs, gleichgültig um welche Sprache es sich handelt, in Erinnerung zu rufen:

**Hören**  
**Verstehen**  
**Sprechen**

(gemeint ist nicht nur rezeptives, sondern auch konstruktives, kreatives Sprechen)

**Schreiben**

(gemeint ist nicht nur rezeptives, sondern auch konstruktives, kreatives Schreiben)

Das Durchlaufen aller hier angeführten Stufen des Spracherwerbs dauert unterschiedlich lang. Auch das Verharren auf den einzelnen Stufen selbst gestaltet sich bei jedem Kind anders. Keine dieser Stufen kann übersprungen werden.

Der nicht selten defizitäre Erwerb des Deutschen und der allmähliche Verlust der eigenen Muttersprache führen in vielen Fällen zur „**Halbsprachigkeit**“. Das bedeutet, dass keine der beiden Sprachen, weder die Muttersprache noch die Zweitsprache Deutsch, ausreichend beherrscht wird.

Die Folge ist, dass das betroffene Kind an unserem gesellschaftlichen Leben nur begrenzt teilnehmen kann und sich sogar im Herkunftsland oder sogar in der eigenen Familie nicht wohlfühlt – das sollte uns nachdenklich stimmen!

Die in der Klasse hauptsächlich vertretenen Muttersprachen sollten, wenn möglich, in den Unterricht einbezogen werden, propagiert doch u. a. auch die Europäische Union immer wieder die Mehr- oder gar die Vielsprachigkeit.

Auch außerhalb der Stunden, in denen die Muttersprachenlehrerinnen und -lehrer zur Verfügung stehen, können die verschiedenen Muttersprachen in den Unterricht einbezogen werden.

In der gesamten Unterrichtszeit sollten alle Kinder die Möglichkeit haben, wesentliche Begriffe in ihrer Muttersprache nachlesen zu können und auch anwenden zu dürfen – ein Grundgedanke unseres Kindermagazins **Trio!**

Die drei Ebenen **Erfahrung, Handlung und Anschauung** sollten in einem mehrsprachigen Unterricht besonders beachtet werden. **Trio** bietet dabei maßgebliche Unterstützung.

### Sprachunterstützende Anregungen für den Unterricht

**Hand-, Finger- oder Kochlöffelpuppen** werden von Kindern mit Freude und Interesse angenommen. Im Spiel mit derartigen Puppen vergessen Kinder oftmals ihre sprachlichen Unsicherheiten. Dialoge können von der Lehrperson mittels solcher Hand- oder Kochlöffelpuppen gezielt angebahnt werden. Später unterhalten sich die Kinder untereinander. Selbst hergestellte Puppen steigern die Sprechbereitschaft noch mehr. Interessant zu beobachten ist, dass sich auch eher introvertierte Kinder trauen, mit Puppen ungezwungen und frei zu sprechen. Das Schlüpfen in eine andere Rolle und das Verstecken hinter einem Medium helfen in diesem Fall, Sprache rascher und variationsreicher zu erlernen und anzuwenden.

Auch ein simpler **„Fernsehapparat“** aus Karton motiviert Kinder zum Sprechen. Jedes Schulkind kann sich hinter dem „Gerät“ so darstellen, wie es seinen sprachlichen Fähigkeiten und seiner Fantasie entspricht. Gleichzeitig schlüpft es in eine andere Rolle und ist dadurch nicht mehr die gleiche Person, sondern eine mit anderen Gefühlen, anderen Beziehungen und Fantasien.

Durch **Pantomime** geben Sie allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit sich einzubringen. Auch wenn sie sprachlich noch unsicher sind, kommen Kinder auf der nonverbalen, pantomimischen Ebene zu ganz erstaunlichen Leistungen.

Durch **Rollenspiele** gelingt es beinahe bei allen Sachunterrichtsthemen, die notwendigen Vokabeln zu festigen. Die Kinder lernen sich durch diese Spielform rasch im Alltagsleben zurechtzufinden und werden in einer für sie neuen Umgebung zusehends sicherer.

Ab dem ersten Schultag sollte das freie, zusammenhängende Sprechen möglichst täglich in Form einer ungezwungenen Plauderrunde, sei es in Form eines gemütlichen Morgenkreises oder eines Abschlusskreises am Ende eines Schultages, angebahnt und in der Folge zur Routine werden.

#### **Stimmungsbarometer:**

Als Sprechimpulse eignen sich sehr gut Karten mit „Stimmungsgesichtern“, Bilder mit Wettersymbolen, Bilder von Tieren oder mit Adjektiven, die Stimmungen ausdrücken, wie z. B. traurig, heiter, fröhlich, beleidigt, bedrückt, frustriert. Besonders bei letzteren wäre eine Übersetzung in die jeweiligen Muttersprachen der Kinder von Bedeutung, da sich gerade Begriffe von Stimmungen schwierig bildlich darstellen lassen, für Kinder aber immer wieder von großer Bedeutung sind.



### Telefongespräche:

Selbst hergestellt aus Joghurtbechern und einer längeren Schnur dazwischen als „Leitung“ dient dieses Spielzeug hervorragend der Übung lebensnaher Dialoge. Zwei echte Telefonapparate oder ausgediente Mobiltelefone laden natürlich noch zeitgemäßer zum Sprechen ein.

ELISABETH FURCH ■



### ELISABETH FURCH

Professorin in der Lehrerinnenausbildung in Wien, Fachbereich „Interkulturelle Erziehung“, 18 Jahre Schulpraxis, zahlreiche Projekte (bilateral und EU) und Publikationen zum Thema „Interkulturalität“, empirische Untersuchung (Dissertation 2004)

#### Literatur:

DE CILLIA, R. (2006): Spracherwerb in der Migration. – bmbwk, Wien, Eigenverlag (<http://www.bmbwk.gv.at>)

GAUSS, R. U. A. (HG.) (1995): Interkulturelle Bildung – Lernen kennt keine Grenzen. – Bd. 2, Praxisbeispiele, J&V, Wien.

## Spiele zur Wortschatzerweiterung und Begriffsbildung

### Tipps zur Arbeit mit **Trio** Nr. 3

#### SEITEN 4/5 FRÜHLINGSGEDICHTE



Die Kinder stellen die **Trio**-Gedichte in ihrer jeweiligen Muttersprache vor. Gedichte in anderen Sprachen werden anschließend auch auf Deutsch vorgelesen. Einzelne Wörter aus den verschiedenen Muttersprachen könnten von allen Kindern mit Hilfe von Flashcards (von den Kindern selbst erstellt) erarbeitet werden. In Kleingruppen könnten weitere Gedichte und Reime selbst erfunden werden. Eine

Wandzeitung könnte so entstehen, die passend zur jeweiligen Jahreszeit zusätzlich mit Malarbeiten oder Berichten gestaltet wird.

#### SEITEN 6/7 GRAZ ENTDECKEN



Zusätzlich zum **Trio**-Lesetext könnte ein Legematerial erstellt werden: Es gibt Wortkärtchen mit den Lösungswörtern (in allen drei Sprachen) und Bildkärtchen passend dazu. Jedem Bildkärtchen wird nun das richtige Wortkärtchen zugeordnet. Dieses Material wäre auch als Memory einsetzbar. Ebenso könnten die Kärtchen für ein Wissensquiz verwendet werden.

#### SEITEN 8/9 DONAU

Die Information über die Donau könnte durch ein Legematerial passend zur Abbildung vertieft werden: Auf eine Garnitur Kärtchen werden die Namen der Länder, auf die zweite Garnitur ihre Fahnen und auf die dritte die Bezeichnungen der Donau in den jeweiligen Namen

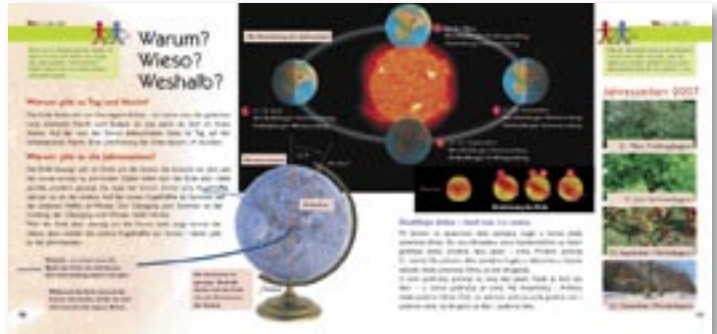


aufgeschrieben bzw. aufgezeichnet. Nun muss dem Land seine Fahne und der Name der Donau in der Landessprache zugeordnet werden. Auf der Rückseite sind z. B. gleiche Farbpunkte, damit die Kinder die Richtigkeit selbständig überprüfen können. Zum **Trio**-Informationstext könnte ein Wissensquiz gestaltet werden (Frage-/Antwortkärtchen).



### SEITEN 10/11 WARUM – WIESO – WESHALB?

In Kleingruppen könnten die einzelnen **Trio**-Informationstexte erarbeitet werden, um sie dann der Klasse zu präsentieren. Diese Präsentation wäre in Form von Plakaten oder auch als Referat vorstellbar. Jede Gruppe könnte sich passend zu ihrem Text ein Quiz überlegen, das am Ende gespielt wird – wäre auch in Form eines Brettspiels mit Fragekärtchen vorstellbar. Dieser Beitrag könnte der Einstieg in ein Projekt sein (z.B. Jahreszeiten, Erde und Sonne ...).



### SEITEN 12/13 EXPERIMENTE: PFLANZEN

Diese Versuche aus dem **Trio**-Heft sollten in Einzelarbeit oder in Teams durchgeführt werden. Jede Gruppe ist für ihre Pflanze verantwortlich. Sinnvoll wäre es, ein Beobachtungsprotokoll (evtl. auch eine Fotodokumentation) zu jeder Pflanze anzulegen, welches täglich geführt wird. Die Ergebnisse werden in regelmäßigen Abständen präsentiert. Auch das Experiment des Einfärbens einer Blume könnte von Kindern selbständig vorbereitet werden, um es der Klasse dann vorzuführen.



### SEITEN 14–16 SHREK DAS SCHAF

Anhand von Bildkarten könnte der Weg der Wolle vom Schaf zum Kleidungsstück (Pullover) erarbeitet werden. Zu jedem Bild wird die passende Textkarte zugeordnet. Ebenso interessant ist es, die unterschiedlichen Materialien, aus denen Kleidungsstücke gemacht werden können, zu fühlen. Wie greift sich Baumwolle an, wie Schafwolle oder Angorawolle?



Gemeinsam wird überlegt, wie sich Shrek gefühlt haben muss, nachdem das Schaf von seiner Wolle befreit worden ist. War es wirklich eine Erleichterung?

### SEITE 19 SCHMETTERLINGE

Die **Trio**-Informationstexte könnten als Anregung verwendet werden, sich näher mit diesen Tieren auseinander zu setzen. Gemeinsam wird überlegt, woher man noch mehr Informationen beziehen könnte. Lexika, Tierbücher oder das Internet könnten zum Einsatz kommen. Die Kinder könnten gemeinsam ein eigenes Tierbuch oder eine eigene Informationskartei gestalten. Dieses „Nachschlagewerk“ der Klasse könnte mit Hilfe der MuttersprachenlehrerInnen in alle drei Sprachen übersetzt werden.



# Spiele zur Wortschatzerweiterung und Begriffsbildung

## SEITEN 24/25 GHANA

Gemeinsam wird auf dem Globus oder der Weltkarte das Land Ghana gesucht. Die Informationen zum Land werden gelesen und in Gesprächen erarbeitet. Dieser



**Trio**-Beitrag könnte am Beginn eines Projektes zum Thema Afrika stehen. Da Kochen in der Schule fast immer ein Erfolg ist, sollte man sich nicht scheuen, das Rezept einmal gemeinsam auszuprobieren.

Es könnten aber auch Steckbriefe zu den für die Kinder interessanten Ländern entworfen werden, ähnlich dem über Ghana.

## SEITEN 26/27 HELPING HANDS

Immer wieder ist in der Praxis zu beobachten, wie klassenübergreifende Arbeit das Lernklima einer Schule verändern kann. Besonders Schulneulinge (Erstklässler, aber auch Seiteneinsteiger) fühlen sich durch die Betreuung und Zuwendung der anderen Kinder in ihrem Schuldasein, das oft aufgrund vieler neuer Eindrücke ein



wenig beängstigend sein kann, geborgen und gestärkt. Gemeinsame Projekte, die über die Klassentür hinausreichen, erweitern nicht nur die Lernumgebung, sondern fördern außerdem soziales Lernen. Das Projekt „Helping Hands“ ist dafür ein ausgezeichnetes Beispiel.

## SEITEN 28–31 FAHRRAD

Die **Trio**-Texte über das Fahrrad werden aufgeteilt und anschließend von den jeweiligen Gruppen erzählt. Die Beschreibung der Teile des Fahrrads könnten als Arbeitsmaterial für die freie Lernphase aufbereitet werden. Dazu wird ein Bild eines



Fahrrades auf einen Fotokarton geklebt. Die Bezeichnungen der Fahrradteile werden auf Kärtchen geschrieben (in allen drei **Trio**-Sprachen) und zugeordnet. Mit Hilfe von selbstklebenden Magnetstreifen können die Kärtchen auch fixiert werden.

### SEITEN 32–34 FILM

Die Lieblingsfilme der Kinder werden zuerst in Kurzform erzählt. Auch hier könnte anschließend eine Hitparade gestartet werden. Es wird der zur Zeit beliebteste Film oder die beliebteste Serie bestimmt.

#### Rudi Rüssel

„Rudi Rüssel“ kann als Einstieg dienen, der Kinder motiviert, über Erlebnisse aller Art mit Haustieren zu erzählen. Die Texte, die dabei entstehen, werden gemeinsam mit Illustrationen zu einem Buch gebunden, wobei dieses im Anschluss in die verschiedenen Muttersprachen übersetzt werden könnte. Vielleicht ist eine der Geschichten dann auch geeignet, sie als Theaterstück auszuarbeiten.



#### Peter Pan

„Peter Pan“ könnte in einer gekürzten Version, die auf S. 34 in **Trio** empfohlen wird, als Klassenbuch gelesen werden. D.h. jeden Tag bekommt ein anderes Kind das Buch mit nach Hause und liest, so weit es gerne möchte. Am nächsten Tag berichtet es den anderen darüber. Textstellen, die nicht verstanden worden sind, könnten direkt im Buch markiert und gemeinsam erklärt werden.



### SEITE 17, 18, 19, 22, 23 RÄTSEL

Diese nett gestalteten **Trio**-Rätselseiten eignen sich besonders dazu, als Arbeitsmaterial in der freien Lernphase eingesetzt zu werden. Dafür werden die Rätselseiten foliert, damit sie immer wieder mit wasserlöslichem Overheadstift beschrieben werden können.

### SEITE 35 CD

Gemeinsam könnte eine Hitparade der beliebtesten Lieder erstellt werden. Jedes Kind bringt sein Lieblingslied mit und stellt es den anderen vor. Anschließend gibt es ein „Voting“ für den beliebtesten Song.

### SEITEN 36/37 WITZE

Die Witze werden von einzelnen Kindern vorgelesen. Eigene Witze werden nun gesammelt und auch schriftlich auf Karteikarten festgehalten (natürlich in allen **Trio**-Sprachen). Sie könnten auch illustriert werden. Somit entsteht ein unterhaltsames Lesematerial, mit dem alle gerne arbeiten.



#### BARBARA HOLUB

Lehrerin in einer Mehrstufenklasse mit dem Schwerpunkt Jenaplan und Inklusion an der Praxisschule Ettenreichgasse in Wien; 21 Jahre Arbeit in Klassen mit interkulturellem Schwerpunkt; persönlicher Schwerpunkt: offener Unterricht (Diplomarbeit 2000)

BARBARA HOLUB ■

### Verwendete Literatur

- ALLEMANN-GHIONDA, C. (1998): Vom Umgang mit dem kulturellen ‚Anderssein‘ zur Integration soziokultureller und sprachlicher Vielfalt.  
In: BuE 51 (1998) 2, S. 161–173
- BM:BWK (2002): Den ersten Schritt gehen wir gemeinsam. Eine Handreichung für SchulleiterInnen und LehrerInnen an Volksschulen zur Integration fremdsprachiger SchulanfängerInnen.  
bm:bwk, Eigenverlag, Wien, pdf-Format unter <http://bm:bwk.gv.at>
- BUNDESGESETZBLATT für die Republik Österreich (1992): Lehrplan-Zusatz ‚Deutsch für Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache‘. 528. Verordnung vom 27. August 1992, 180 Stück, Wien, S. 2143–2152
- DE CILLIA, R. (2006): Spracherwerb in der Migration. Informationsblätter des Referats für interkulturelles Lernen, Nr. 3. 9. aktualisierte Auflage. bm:bwk, Wien.
- DIEHM, I. & RATKE, F.-O. (1999): Erziehung und Migration. W. Kohlhammer, Stuttgart
- EICHELBERGER, H. & FURCH, E. (Hg.) (1998): Kulturen, Sprachen, Welten. Die Herausforderung (Inter-)Kulturalität.  
StudienVerlag, Innsbruck, Wien (Neuaufgabe in Vorbereitung!)
- FURCH, E. (1998): Interkulturelle Pädagogik. Ein Baustein für ein friedliches Miteinander in Österreichs Schulen. In: EICHELBERGER, H. & FURCH, E. (Hg.): Kulturen, Sprachen, Welten. Die Herausforderung (Inter-)Kulturalität. StudienVerlag, Innsbruck, Wien, S. 91–102 (Neuaufgabe in Vorbereitung!)
- LEHRPLAN der VOLKSSCHULE (2003), 10. Aufl., öbv & hpt, Wien
- NIEKE, W. (1995): Interkulturelle Erziehung und Bildung. Wertorientierung im Alltag. Opladen

### Internet-Adressen

- [www.bmbwk.gv.at](http://www.bmbwk.gv.at) – Bildung/Schulen – Unterricht und Schule – Lehrpläne
- [www.bmbwk.gv.at](http://www.bmbwk.gv.at) – Bildung/Schulen – Unterricht und Schule – SchülerInnen mit anderer Erstsprache als Deutsch
- <http://ikl.bmbwk.gv.at> – Datenbank interkultureller Schulprojekte
- [www.lesefit.at](http://www.lesefit.at) – „Bunte Wörter“ zum Downloaden
- [www.buchklub.at](http://www.buchklub.at)
- [www.trio.co.at](http://www.trio.co.at)
- [www.sprachen.ac.at](http://www.sprachen.ac.at) (= Website des Österreichischen Sprachenkompetenzzentrums)  
– SKE – Die KIESEL-Materialien